

Ein Wort zum „Gedenktag Kyritz“ am 01 .September 2018.

Bereits zum fünfzehnten Mal gedenken wir – wenn auch in zu kleinem Kreise - der folgenreichen Ereignisse in der Mitte und im Osten Deutschlands, die am 02.September 1945 hier in Kyritz ihren Anfang nahmen. Wir erinnern an die Tausenden Opfer in den elf Speziallager in der damaligen Sowjetischen Besatzungszone, an die verfolgten und vertriebenen, innerhalb weniger Stunden aus ihrem Eigentum und Besitz verdrängten unschuldigen Menschen, die Platz machen sollten für die sogenannte „große kommunistische Umwälzung“ im Sinne Stalins, des größten Massenmörders des 20.Jahrhunderts und seiner willigen Vollstrecker. „Rottet sie aus, die Klassenfeinde“ schrieb die kommunistische Propaganda. Unter einem derartigen Motto sollte eine neue und sozialistische, humane Gesellschaftsordnung entstehen? Wir wissen, wie das alles enden musste...

Die sogenannte „Bodenreform“, die die Nachfahren Ulbrichts und Honeckers bis heute schön reden, indem sie deren Verbrechen relativieren oder verdrängen, nutzte als Vorwand auch die Not der aus den deutschen Ostprovinzen über Nacht aus ihrer Heimat Vertriebenen und hängte ihnen schäbig das eher harmlose Mäntelchen der „Umsiedler“ über. Was aus der angeblich gerechteren Bodenverteilung dann einige Jahre wurde, wissen wir alle: die Zwangskollektivierung als zweite „Bodenreform“ entlarvte endgültig die Mogelpackung des stalinistischen KPD-Chefs Pieck und seiner Rede in Kyritz vor 73 Jahren. Die späten Verharmloser sollten diese doch noch einmal lesen...

Wir gedenken heute auch der Familien, die mit den Opfern der Lager gelitten und getrauert haben, und vielfach bis heute Leid und Unrecht zu tragen haben,, verweigerte Wiedergutmachung, oft auch Heimweh und gebrochene Herzen, weil ihnen Gerechtigkeit und selbst eine schwierige Heimkehr versagt blieb.

Warum aber wurden - über die politischen und ideologischen Absichten des Umsturzes hinausgehend – die Gutsbesitzer, Landwirte und Großbauern ebenfalls Unternehmer, Wirtschaftler aller Art bis hin zu freien Handwerkern so gnadenlos und gegen jedes Menschenrecht verfolgt ? Warum wurden die Träume und Gedanken idealistischer und humaner Sozialisten und Reformer in Terror und Repression erstickt? - Warum: Weil es mit der brutalen Verfolgung der sogenannten Klassenfeinde vor allem auch um die Wegnahme des individuellen Privateigentums ging ! Umwälzung der Gesellschaft also durch Umverteilung zugunsten des sogenannten Kollektivs bzw. der staatlichen totalitären Gewalt.

„Sie haben uns eingesperrt, weil sie an unser Eigentum wollten“ sagte hierzu ein führender Widerstandskämpfer aus Südosteuropa auf einem ARE-Kongreß.

2.

Es lohnt sich, am Jahrestag der Wiederkehr der Enteignungs-Tragödie über die Modelle der Umverteilung in seinen Schattierungen bis heute nachzudenken: Wir sollten nämlich angesichts eines schleichenden Prozesses einmal unsere Standfestigkeit in der Frage des Eigentumsschutzes auf den Prüfstand stellen. Das individuelle Eigentum ist das Fundament der freiheitlichen Demokratie. In den ersten vierzig Jahren in der Geschichte der Bundesrepublik war dies wie eine Glaubensgewissheit im Kern auch praktische Politik.

Betrachtet man aber die Entwicklung der letzten Jahrzehnte, so kann man zu folgender Erkenntnis kommen – übrigens im Konsens mit großen Ökonomen, Soziologen, Historikern und geistig herausragenden Wirtschaftskennern - : Privateigentumspolitik und Eigentumsschutz sind in zunehmendem Maße zur Umverteilungspolitik verkommen, degeneriert.

Diese Beobachtung muss meines Erachtens jetzt - und mit uns – zu einer tiefgreifenden Diskussion führen. Daher möchte ich einen Anstoß geben, auf eine besondere Gefahrenlage und damit auf die Erosion unserer freiheitlichen Demokratie eindringlich hinweisen. Denn es ist zu beobachten, dass diese Entwicklung hin zu einer Gesellschaft mit der Zielrichtung verschiedener Formen der Umverteilung ein zentrales Problem aufwirft: Der Begriff des Eigentums wird immer mehr mit Verteilungsfragen verbunden ! Dazu ist bei kritischer Beobachtung zu sagen, dass politisches und staatliches Handeln eine neue Gesellschaft von Sozialrentnern schafft, die ihr Geschick mehr und mehr dem Staat überträgt. Um mit Ludwig Erhard zu sprechen, dies führt dazu, dass jedes Gefühl für Würde und Wert der Persönlichkeit verloren zu gehen droht. - Hierzu passt es, wenn nach einer neuen Allensbach-Umfrage nur noch 41 % der Befragten davon überzeugt sind, dass nur das Eigentum imstande ist, persönliche Sicherheit und Unabhängigkeit zu gewährleisten. Wo bleiben dann Freiheit, Unabhängigkeit und letztlich die Menschenwürde?

Daher heute - vielleicht auch einmal anders als in der öffentlichen und veröffentlichten, vor allem aktuellen Wahrnehmung – der Hinweis, dass eine gefährliche aktuelle Entwicklung uns die Aufgabe stellt, die wir auch stellvertretend und im Sinne der Opfer der Verfolgung von vor rund 70 Jahren wahrnehmen müssen: Freiheit und Recht, Eigentum und Gerechtigkeit täglich zu verteidigen. Unsere Werte sind bedroht, wahrscheinlich mehr als viele es zur Zeit sehen können.

Wenn wir uns zunehmend als eine „Speerspitze“ mit der schwierigen Aufgabe des Eigentumsschutzes sehen, dann wird klar, dass die Erinnerung an den 2. September 1945 viel mehr ist als ein Tag ehrenden Gedenkens und der

3.

Würdigung unschuldiger Opfer, deren behauptete Schuld ihr *Eigentum* war.

Lassen Sie mich zum Schluss den großen Ökonomen, Soziologen und vor allem Vordenker für unser Jahrhundert Alexander Rüstow zitieren, den ich selbst noch während meines Studiums in Heidelberg erleben und hören durfte:

„Das individuelle Privateigentum, bei gerechter und allgemeiner Verteilung, bildet das einzige uns bekannte einigermaßen sichere und feste Fundament für Freiheit, Unabhängigkeit und Menschenwürde jedes Einzelnen.“

Manfred Graf v. Schwerin, Plänitz, bei der Gedenkfeier in Kyritz für die Opfer der Verfolgung, Vertreibung und Enteignung und ihrer Familien als Folge der sogen. Bodenreform am 01.09.2018.